Nr. 279. — 1916. **Unterhaltungsblatt des Vorwärts** Mittwoch, 6. Dezember.

Arbeitsleben in der Rüstungsindustrie.

Von Richard Woldt.

Seit Ausbruch des Krieges bin ich jeden Tag zu den verschiedensten Zeiten auf der Stadtbahn an einer kleinen Fabrik vorbeigefahren. Durch die großen Fenster kann man die vordersten vier Arbeitsmaschinen genau erkennen, und diese vier Drehbänke sind mir immer während dieser Kriegsmonate durch ihre charakteristischen Wandlungen in den Produktionsmethoden als ein kleiner einziger Ausschnitt aus dem Getriebe der Rüstungsindustrie erschienen.

Vor dem Krieg haben die Maschinen für friedliche Zwecke Armaturen zu Dampfmaschinen und Pumpen hergestellt, sofort nach Kriegsbeginn sind Granatenbänke daraus geworden. Auch hier fand eine Umschaltung von der Friedenswirtschaft zur Kriegswirtschaft statt und schon äußerlich machten sich diese Aenderungen bemerkbar.

Als die ersten Aufträge für Granaten der Fabrik übergeben wurden, bekamen sofort die vier Maschinen besondere Drehstähle und Hilfseinrichtungen. Für die neuen Arbeitsoperationen wurden die dafür notwendigen bestgeeigneten Spezialwerkzeuge angeschafft. Auch die Menschen hinter den Maschinen wurden ausgewechselt.

Zuerst waren es noch vier jüngere Metallarbeiter, die nun die Granaten ebenso sachverständig in Arbeit nahmen, wie sie bisher ihre Dampfmaschinen-Armaturen oder Pumpenteile gedreht hatten. Aber schon in den ersten Monaten des Krieges verschwand einer nach dem anderen der Arbeiter. Eingezogen! Die Arbeiter an den vier Maschinen wurden immer älter, d. h. es wurden jüngere Leute ersetzt durch immer ältere Männer. Nach etwa einem Jahre konstatierte ich eines Morgens auf meiner Stadtbahnfahrt, daß nun an allen vier Drehbänken Leute beschäftigt wurden, die schon die berühmte 40 Jahresgrenze überschritten hatten, den Wendepunkt im Leben des modernen Arbeiters, von dem an er vor dem Krieg als zu alt aus dem kapitalistischen Apparat ausgeschaltet wurde.

Aber auch das war nur ein Uebergang. Eines Tages hielt die Kriegerfrau ihren Einzug in den industriellen Arbeitssaal, denn auch die älteren Männer wurden ins Feld geschickt. Heute sind alle vier Drehbänke durch Frauen besetzt, schon längst ist das Dreischichtensystem eingerichtet worden, und meine vier Arbeitsmaschinen stehen nicht mehr still, sondern sind immer in emsiger Tätigkeit. Wahrscheinlich haben sie nur dann ein paar Minuten Ruhe, wenn beim Schichtwechsel eine Arbeiterin die andere ablöst und die Maschine gereinigt, das Abfallmaterial sauber abgekehrt und gesammelt wird.

Durch Zufall erfuhr ich, daß Mensch und Maschine an diesen vier Arbeitsplätzen aber auch gelernt hatten, ihre Produktivität in der Granatenbearbeitung zu steigern, jetzt im Vergleich zu früher mehr zu liefern und billiger zu arbeiten. Um 150 Proz. sind die Produktionsziffern in der Woche gestiegen und um 80 Proz. die Produktionskosten für das Arbeitsstück im Arbeitslohn gefallen (das Material ist allerdings nicht billiger geworden, der Unterlieferant läßt sich im Gegenteil jetzt höhere Preise zahlen). An den Maschinen selbst hat sich eine Intensifikation der Arbeit vollzogen, und was wir hier in diesem kleinen Ausschnitt beobachten können, sind industrielle Reiseformen, die eine allgemeinere Bedeutung haben.

* * *

Die Arbeit ist durch die Maschine in höchstem Maße mechanisiert worden. Eine Reihe von Spezialmaschinen hat sich erst in den letzten beiden Jahrzehnten herausgebildet. Die Arbeit des modernen Metallarbeiters ist ebenfalls aus handwerklichen Formen kultiviert worden. Die Drehbank als die erste Maschine erforderte noch mancherlei Handgeschicklichkeit und individuelles Können. Für Spezialfunktionen hatte man dann Spezialmaschinen gebaut, und es gegliederte sich der Prozeß der formgebenden Metallbearbeitung in eine ganze Anzahl von Sonderoperationen, die wiederum an speziell dafür konstruierten Maschinen zur Ausführung kam.

Es ist vorgeschrieben und ausgerechnet, wie schnell eine Maschine laufen muß. Leistungsversuche und Gewaltsproben hat man angestellt, um zu den besten Resultaten zu kommen, um zu ermitteln, welche Höchstleistungen an einer Maschine erreicht werden kann. Die entsprechenden betriebsorganisatorischen Maßnahmen kommen dann zur Ausführung, damit die jeweilige Höchstleistung auch erreicht werden muß. Besondere Tabellen zeigen, welche Geschwindigkeiten zu leisten sind. Und so sind im letzten Grunde diese Skalen daran schuld, daß in den Munitionsfabriken eine hohe Intensifikation der Arbeit auch tatsächlich erreicht wird.

Tag und Nacht drehen sich in den Munitionsfabriken die Spindeln, gleiten die Schlitten, bewegen sich Hebel und Gestänge der Arbeitsmaschinen, unermüdlich, gleichmäßig und mit unverminderter Kraftleistung. Am Morgen, am Abend, in der Nacht, immer der gleiche Rhythmus der Arbeit, die gleiche Aufeinanderfolge der Operationen, immer und immer wieder Granatenringe oder Schrapnellzünder, Patronenhülsen oder Gewehrteile, es ist, als wenn der Bedarf unerschöpflich wäre. Denn draußen ist Krieg. . . . (z)

Kleines Feuilleton.

Im Tale des Arges.

Mackensens siegreiche Truppen stehen nach Ueberwindung der Noajlef-Niederung vor den Toren Bukarests; nur noch das sumpfige Tal des windungsreichen Arges liegt zwischen ihnen und dem Festungsgürtel, der in fast kreisförmigem Ringe die rumänische Hauptstadt umzieht. Der Arges, der da, wo ihn die von Giurgiu kommende Straße kreuzt, nur noch 18 Kilometer vom Mittelpunkte der Stadt entfernt ist, nimmt unter den großen Strömen der Walachei insofern eine Sonderstellung ein, als er der einzige ist, der auf rumänischem Boden entspringt, während die anderen ihre Quellen in Siebenbürgen haben. Hier, an seinem Unterlaufe, kurz ehe er von links den Sabar aufnimmt, zeigt er eine Fülle von Windungen; nördlich der Straße nach Alexandria, die zwischen Arges und Sabar in Form einer schattigen Allee auf einem erhöhten Damme verläuft, findet sich fruchtbare schwarze Ackererde auch unmittelbar an den Flußufern, südlich von dieser Straße aber echte Flußniederung. Das bereits versumpfte Tal setzt den unzähligen Schlingen und Windungen des Flusses nirgend einen Widerstand entgegen, mit Ausnahme der Gegend des Dorfes Popesti, das in längst verschollenen Zeiten einmal eine Bedeutung als Festung gehabt haben muß, deren Werke auf der äußersten Spitze eines kleinen Landrückens in einer Flußniederung gelegen waren. Hier stößt man auf zahlreiche Reste der Vorzeit, die für die Archäologen von Bedeutung sind; allenthalben fördert der Pflug aus dem Erdreich Scherben von Töpferwaren ans Tageslicht, die zuweilen Zeichnungen zeigen. Diese vorgeschichtliche Festung von Popesti fällt auf drei Seiten mit einer Höhe von 18 Meter steil gegen Fluß und Tal ab. So gering diese Erhöhung nun ist, in dem vollkommen flachen Lande im Südwesten Bukarests genügt sie doch, um einen Ueberblick über die Gegend zu geben.

In weiter Runde sieht man Sumpf, Teiche, Wiesen, Aecker, Buschwerk und zuweilen auch ein kleines Wäldchen; ab und zu fällt der Blick auf den Herrensitz eines reichen Bürgers aus Bukarest, Craseva oder Alexandria, allenthalben aber erblickt man in der reich besiedelten Flußniederung Ortschaften. Besonders — wir folgen den trefflichen Schilderungen Netzhammers — nach dem etwas weiter östlich, annähernd parallel fließenden Sabar hin sind die Ortschaften so dicht aneinandergedrückt, daß sie am Laufe des Flusses selbst zu einem einzigen, viele Kilometer langen Dorfe verschmolzen scheinen. Das Land zwischen Arges und Sabar und über den Sabar hinaus zeichnet sich durch außerordentliche Fruchtbarkeit aus, und die Kette von Dörfern am Sabar entlang ist durch eine fast ununterbrochene, wohlgepflegte Allee von Riesenbäumen verbunden. Nähert man sich weiter der Hauptstadt, so ändert sich das Bild rasch. Zwischen Sabar und Bukarest stößt man noch auf eine zweite, fast endlos scheinende Reihe von stattlichen Bäumen, die nur an wenigen Stellen Unterbrechungen aufweist. Diese Baumreihe, die im Südwesten von Bukarest eine ziemliche Strecke lang fast geradlinig verläuft, biegt sich jedoch zu einem Ringe um die Hauptstadt zusammen und ist nichts anderes als eine Maske für die Festungsbahn, die Bukarest in einer mittleren Entfernung von 11 Kilometern umkreist. Innerhalb der Festungsbahn liegt ein ungeheueres, freies Feld; bis zu den Vorstädten Bukarests dehnt sich ein vollkommen flaches Gelände, nichts, als ein reizloses Ackerland. Die einzigen Ruhepunkte für das Auge bilden hier und da Brunnen, die ihre knorrigen Gabeln mit dem langen Arm für den Wasserkübel in die Luft recken und die — im Gegensatz zu den niedrigen Bauernhäusern — einstöckigen, aus Mauerwerk aufgeführten Häuschen der Straßenwärter, die alle nach derselben Schablone gebaut und sogleich nach der außen zum ersten Stock führenden Treppe erkenntlich sind. (z)

Brialmont, der Befestiger Bukarests.

Die Befestigungen Bukarests sind augenblicklich Gegenstand allgemeinen Interesses. Sie sind auch geschichtlich interessant, insofern ihre Anlage den seit lange bestehenden Gegensatz zwischen Oesterreich und Rumänien erstmalig zur öffentlichen Kenntnis brachte. Zur Aufstellung eines Befestigungsplans hatte die rumänische Regierung im Jahre 1883 den belgischen Generalleutnant Brialmont, welcher als Befestiger Antwerpens schon Weltruf genoß, berufen. Brialmont bereiste Rumänien und entwarf die Befestigungen für die Grenzen und für die Hauptstadt Bukarest. Hierin nun sah Oesterreich eine feindliche Kundgebung und veranlaßte daher Brialmonts Abberufung, der sogar vorübergehend in die Nichtaktivität versetzt wurde. Er blieb aber auch nach seiner Wiederanstellung in Belgien mit der rumänischen Regierung in Verbindung und gab den Anstoß zu Vergleichsversuchen zwischen einem französischen und einem deutschen Panzerturm, die 1885 und 1886 bei Bukarest vorgenommen wurden. Im Anschluß hieran wurden dann die Befestigungen Bukarests bis zum Jahre 1896 ausgebaut, und zwar im wesentlichen nach dem ersten Entwurf Brialmonts vom Jahre 1883. Der 75 Kilometer lange Fortgürtel ist nach reicherem Maße, als Brialmont es geplant hatte, mit Panzerdrehkuppeln französischer Herkunft (248 Geschütz- und 54 Beobachtungspanzern) ausgestattet. Brialmont hat außer Antwerpen und Bukarest auch noch Lüttich und Namur nach seinem System befestigt. Die Erprobung seiner Werke im Ernstfall hat Brialmont, der am 21. Juli 1903 in Brüssel gestorben ist, nicht mehr erlebt. Bei den drei belgischen Festungen Antwerpen, Lüttich und Namur sind sie ja in wenig Tagen zuschanden geworden. (x)

Die Entstehung des Nordlichtes.

In der letzten Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der Gesellschaft der Wissenschaften zu Kristiania, teilte der Dozent Dr. L. Vegard die jüngsten Entdeckungen über die Entstehung des Nordlichtes mit. Sie beruhen auf der Art der photographischen Bestimmung der Nordlichthöhe, die Professor Störmer, Norwegens bedeutendster Nordlichtforscher, im Jahre 1910 zuerst angewandt hat, und die im Laufe des Jahres 1914 auf dem Observatorium Helddo mit größtem Erfolge angewandt sind. Es sind dabei etwa 800 Parallaxenbilder erzielt worden, von denen über die Hälfte im Physikalischen Institut der Universität zur Berechnung von Nordlichthöhen ausgewertet wurden. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen sind für die Erklärung der Entstehung des Nordlichtes von größter Bedeutung. Störmers Ansicht, daß ein großer Teil der Nordlichter auf bestimmte Gruppen elektrischer Strahlen zurückzuführen sei, die von der Sonne ausgehen, ist dadurch so gut wie sichergestellt. Es handelt sich dabei um zwei verschiedene Strahlengruppen: eine dringt bis in die Erdatmosphäre bis zu einer Höhe von 100 Kilometer über der Erdoberfläche, die Strahlen der anderen Gruppe bis zu einer Höhe von 100 Kilometer. Eine Reihe der häufigsten Nordlichttypen werden durch diese beiden Strahlengruppen erzeugt. Die Berechnung der Nordlichthöhen und der dadurch ermöglichte Nachweis der beiden Strahlengruppen ist von höchster Bedeutung für die physikalische Natur der kosmischen Strahlen, die von der Sonne ausgehen und beim Eindringen in die Erdatmosphäre das Nordlicht erzeugen. Die berechneten Nordlichthöhen sind geeignet, wichtige Aufschlüsse über den elektrischen Zustand der Sonne zu geben. Das Ergebnis der bisherigen Untersuchungen weist mit Bestimmtheit darauf hin, daß die Strahlen durch radioaktive Vorgänge auf der Sonne hervorgerufen werden, und weiter kann man den Schluß ziehen, daß die Sonne ein nur verhältnismäßig geringes elektrisches Feld besitzt und daß sie in der Zeiteinheit gleich große Mengen positiver und negativer Elektrizität aussendet. Vegard war bereits auf Grund anderer Betrachtungen zu dem Ergebnisse gelangt, daß die Sonne solche Gruppen homogener elektrischer Strahlen aussenden müsse und das Ergebnis dieser Nordlichtbeobachtungen hat seine Annahme bestätigt.

Notizen.

— **Vorträge.** In der Deutschen Gesellschaft für ethische Kultur spricht Freitagabend 8 Uhr im Bürgersaal des Berliner Rathauses Wolfgang Heine über „Kulturaufgaben nach dem Kriege". Eintritt frei.

— **Hohe Bilderpreise.** Bei der Versteigerung der Gemäldesammlung Hölscher wurden für ein Altargemälde des altdeutschen Meisters Wilhelm von Köln (Triptychon) von einem Privaten 100000 M. bezahlt (was mag dieser lyrische Schwärmer seinerzeit dafür erhalten haben — und wie paßt die holdselige Andacht in die Gemächer dieses modernen Kapitalisten?) — Zahlreiche holländische Bilder kamen auf 10 000 bis 20 000 M.

— **Malzbrot.** Der Getreidemangel, der sich auch in den neutralen Ländern geltend macht, hat in Dänemark die Arbeiter-Genossenschaftsbäckerei veranlaßt, ein neues Brot herzustellen: das Malzbrot. Das Brot besteht aus Roggenmehl und Gerstenmehl. Dr. Hindhede, eine bekannte Autorität auf dem Gebiete des Ernährungswesens und Leiter der staatlichen Ernährungsuntersuchungen in Kopenhagen, hatte bereits ähnliche Versuche zur Streckung des Roggenmehls vorgenommen mit gutem Erfolge. Der Geschmack des Brotes soll durch den Gerstemehlzusatz, der bei Dr. H. 20—80 Proz. betrug, nicht wesentlich verändert sein.

— **Kastanienöl.** Im Kaiserlichen Gesundheitsamt sind Fütterungsversuche mit Kastanienöl unternommen worden, die sehr gute Ergebnisse zeitigten. Auch die chemische Untersuchung des Kastanienöles hat ergeben, daß es sich in seinen Eigenschaften dem Rüböl nähert. Das Oel war von klarer, goldgelber Farbe und wurde in einer Ausbeute von 5 Proz. gewonnen. Es soll daher möglichst die gesamte Kastanienernte auf Oel verarbeitet werden.

20]

Ums Menschentum.

Ein Schiller-Roman von Walter von Molo.

Festen Trittes ging Karl Eugen ein paarmal über das verschiedenfarbige Holzparkett seines Zimmers. Plötzlich hielt er dicht vor dem Hauptmann und richtete die übergroßen Augen scharf auf seinen Offizier. Der stand in dienstlicher Stellung, den Hut unterm Arm und stemmte seinen Blick dem des Herzogs entgegen. Als das ungleiche Augenduell einige Sekunden gedauert hatte, sagte Karl Eugen jovial:

„Na, laß' Er's gut sein und ruh' Er! Er hat also vermeint, daß mein Hirn so kurz sei, daß ich vergesse? Dem ist nicht so; Er hat außerdem liebe Freunde, die mich erinnert hätten. Wohnet die Frau Hoven im gleichen Haus wie Er? Die kennet meinen ersten Kammerdiener! Ja, Hauptmann Schiller: Gottes Wege sind krumm und die Mutterkreatur ist kleinlich! Im Ernste: Warum hat Er mir eigentlich auf meine propositions (Vorschläge) von neulich keine Antwort gegeben? Ist Er so ein großer Herr, daß man Ihn in Audienz bescheiden muß, um seine opinions (Meinungen) zu hören? Weiß Er 'was contra zu sagen? Nein? Dann geb' Er mir seinen Sohn!"

„Ich und meine Frau werden es als größte Gnade Eurer herzoglichen Durchlaucht aufnehmen, wenn unser Sohn der Neigung zum geistlichen Berufe folgen darf, mit gnädigster permission ausgesprochen."

„Das hat Er mir schon zweimal erzählt! Sind noch nicht Kuttenspringer genug im Land? Wo Er hintritt, tritt Er auf einen Pfaff! Ich brauch jetzt Beamte. Die will ich mir selbst elevieren; die Ausländer sind zu teuer. Sein Pursch soll nicht schlecht im Kopfe sein, saget mir Professor Jahn; warum spreizt Er sich? Andere wären todglücklich, wenn ich sie umsonst futterte. Na?" er zwinkerte Hauptmann Schiller zu, „verstatt' Er mir's huldvollst," und er wiegte sich lächelnd, die Hände in den Taschen, hin und her.

„Wenn ich mich, untertänigst ersterbend, noch einmal erkühnen darf, wider Eure herzogliche Durchlaucht eigener Meinung zu sein, so sei mir die Bemerkung freigegeben, daß es meine und meiner Frau schönste und einzige Hoffnung ist, unsern Sohn zu Tübingen auf der hohen Schule zu wissen."

„Was seid ihr für Viehkerls! Zu Tübingen sind nasse Löcher, mit Mäusedreck und anderm, was man nicht gern nennet. Bei mir haben die Pursche ein funkelnagelneues Waldschloß zu versauen. Groß und licht und Atzung wie für Mastsäue!" — Karl Eugen machte einen unwilligen Rundgang durchs Zimmer. Dem weißen Windspiel, der unter dem geschweiftbeinigen Schreibtisch liegen mußte — das hatte er vom Hofe des großen Preußenkönigs gelernt — gab er einen erbosten Fußtritt.

Hauptmann Schiller sah, daß seine Sache schlecht stände. Hastig sagte er: „Eure herzogliche Durchlaucht! Wir wären glücklich, wäre es Fritzen vergönnt, auf der Solitüde zu studieren. Aber die Fakultät Theologie ist nicht in der Pflanzschule, so viel ich weiß, und vorher muß er durch die niederen Klosterschulen gehen."

„Wär' die Tatsache nicht, meint Er, Wir sprächen so lange mit Ihm? Er hätte Uns einfach zu gehorchen."

„Ich weiß die großmütige Gnade der herzoglichen Durchlaucht dankbarst zu schätzen und will ihrer bis an mein Lebensende gedenken; sie zeugt von der Herzensbildung und geistigen Freiheit unseres geliebten Landesherrn; aber man unterrichtet nicht Gotteswissenschaft in der Pflanzschule; das ist der einzige Haken, so im glatten Wege steht; drum heißt es für uns, mit Schmerzen verzichten."

„Wähl' sich Sein Sohn ein anderes Fach! Die Jurisprudenz zum Beispiel, ernähret auch ihren Mann. Sei Er, Hauptmann, nicht so zimperlich, als gälte nur des Buben Wille! Ich werd' für seinen Filius sorgen, auch wenn er die Schulhosen durch hat. — Also? Ich hab' einen Eleven mehr?" Rasch ging er zum Schreibtisch und nahm den Kiel. — „Glaub' Er mir's, Hauptmann", wandte er sich noch einmal und sah den schwer erregten Mann, „mir wär's egal, ob Sein Pursch Theologie studieret oder nicht; aber die saubern Herrn Landständ', die's immer mit dem Ausland halten, wenn's dort contra mich geht, fürchten ja, ich könnt' Württemberg katholisch machen, drum hab' ich's beeidigt, daß ich mich um die theologischen écols (Schulen), eigentlich um die écols überhaupt, nicht kümmern wollte." Er lächelte. „Hat der Eid schon drei Lücken, kann er mit der Zeit auch die vierte kriegen."

Der Kiel kratzte; Friedrich Schillers Name stand in der Liste der herzoglichen Brutanstalt. „Faktum!" schlug der Herzog auf den Faszikel. „Erledigt! Nach Weihnacht bringt Er ihn mir! Bei meiner sonstigen Ungnade! Weggetreten!"

Dunkelrot war das Vaterantlitz und das gichtische Bein stach, wie der Teufel, bis zum Herz hinauf. Schwerfällig machte Kaspar Schiller die Ehrbezeugung. „Wir danken, herzogliche Durchlaucht, vor das Interesse und die Gnad'." Er wandte sich zur Tür, die seine trüben Augen nicht gleich fanden. Die Hoven hätte er jetzt zerreißen können.

Wie Mitleid flackerte es in Karl Eugens Augen auf. „Hauptmann!" sagte er rasch, „komm' Er her zu mir." Er legte ihm die Hand auf die Schulter. „Seiner Willfährigkeit werd' ich im avancement (Beförderung) gedenken und ihn, so er alt wird, außerhalb des nexus militaris (Militärverbandes) verwenden. Vier Kinder hat Er? Ich hab' nicht mehr Geld fürs militaire; ich muß es negligieren! Lieber Haugtmann", sagte er und wies mit der starken Nase zum sonnenhellen Riesenfenster mit der gelben, zierlich und vielfach gerafften Jalousie, „es kommt eine neue Zeit, die die Philosophie brauchet, nicht das Schwert! Neues Leben bahnt sich an; nur spüren's die wenigsten. Man zwingt nichts mehr mit den Waffen; mit dem esprit (Geist) wird's getan!" Er schlug sich mit der Linken vor die Stirn, daß es schallte. „Sei Er froh, daß Seines Sohnes Zukunft in meinen Händen liegt!" —

Erst vor dem Opernhause ward sich Kaspar Schiller bewußt, daß er durch die Schloßanlagen schritt. Er sah plötzlich, daß der Prunkbau, trotz all der Zierraten und gleisnerischen Verkleidungen, die ihm des Herzogs Befehl gegeben hatte, aus Holz wäre, aus Holz, das im sumpfigen Grunde bald verfallen mußte. Und er freute sich in sinnloser Weise darüber. Die Hinterwand des größten deutschen Komödienhauses stand offen. Des Herzogs Husaren, die einstmals, für ein Trinkgeld, bravouriös die Elbe wider den Preußenfritz durchschwommen hatten, jagten nun über den Wiesenplan, der die Bühne gleichsam ins Freie dehnte. Sie übten den „Hintergrund" fürs abendliche Ausstattungsstück. Die Augen schmerzten, als sähen sie erwachend grelles Licht.

Er wandte sich und zog die schnurgeraden Straßen auf und nieder, vorbei an Wittleders Bude, in der man einstmals Amt und Würden alljährlich kaufen mußte, sonst verlor man sie; haltlos und ruhelos wanderte er, wie die Gedanken in ihm . . .

Sie saßen verstört um den Mittagstisch und erwarteten ihn, als er heimkam.

(Forts. folgt.)

Direktion: Max Reinhardt.
Deutsches Theater.
Deutscher Zyklus.
7½ Uhr: **Kabale und Liebe.**
Donnerstag: Minna von Barnhelm.
Kammerspiele.
8 Uhr: **Gespenstersonate.**
Donnerstag: Jonathans Töchter.
Volksbühne. Theater a. Bülowpl.
8¼ Uhr: **Nachtasyl.**
Donnerstag: **Nachtasyl.**

Theater i. d. Königgrätzerstr.
8 Uhr: **Paul Lange u. Tora Parsberg.**

Komödienhaus
8 Uhr: **Der 7. Tag.**

Berliner Theater
Nachm. 3½ U.: zum 1. Male:
Lisel's Märchenreise.
8 Uhr: Auf Flügeln des Gesanges.

Lessing-Theater.
Direktion: Victor Barnowsky.
7½ Uhr: **Julius Cäsar.**
Donnerstag: **Julius Cäsar.**
Freitag: Die beiden Klingsberg.

Deutsch. Künstler-Theater.
Allabendlich 8 Uhr: **Moral.**

URANIA
Taubenstraße 48/49.
4 Uhr (halbe Preise):
Die Bagdadbahn.
8 Uhr: Professor Dr. B. Donath:
Die höchsten erreichbaren Temperaturen,

Theater für Mittwoch, 6. Dezember.

Deutsches Opernhaus, Charlottenb.
8 Uhr: **Der Troubadour.**
Friedrich-Wilhelmstädt. Theater.
8 Uhr: **Das Dreimäderlhaus.**
Kleines Theater.
8 Uhr: **Am Teetisch.**
Gebr. **Herrnfeld-Theater**
8½ U.: **Der doppelte Buchhalter.**
Komische Oper.
8¼ Uhr: **Der Puszta-Kavalier.**
Lustspielhaus.
8½ U.: **Der selige Balduin**
Metropol-Theater
8 Uhr: **Die Csardasfürstin.**
4 Uhr: Frau Holle, Märchenauff.
Neues Operettenhaus
Kassentelephon: Norden 281.
8 Uhr: **Der Soldat der Marie.**

Residenz-Theater
8½ Uhr: **Die Warschauer Zitadelle.**
Schiller-Theater O.
8 Uhr: Zum 1. Male:
Seine einzige Frau.
Schiller-Th. Charlottenbg.
4 Uhr: **Schneewittchen.**
8 Uhr: **Das Alter.**
Thalia-Theater.
8 Uhr: **Das Vagabundenmädel.**
4 Uhr: **Aschenbrödel.**
Theater am Nollendorfpl.
8½ U.: **Blaue Jungens.**
3½ Uhr: **Schneewittchen.**
Theater des Westens
4 Uhr: **Rotkäppchen.**
8 Uhr: **Die Fahrt ins Glück**
mit Guido Thielscher.
Trianon-Theater.
8½ U.: ..... **als Gast.**
Rose-Theater
8½ U: **Das Glücksmädel.**
Walhalla-Theater
4 Uhr: Goldhärchens Himmelfahrt.
8 Uhr: **Die Dollarprinzessin.**

Reichshallen-Theater.
Stettiner Sänger.
Heute zum Benefiz für die Mitglieder zu 1. Male:
Cabaret-Feldgrau
militär. Humor. v. Meyfel.
Anfang 8 Uhr.
Sonntag nachmittag 3 Uhr:
Weihnachtsabend i. Schützengraben

Possen-Theater.
Sagen wir — die Hälfte
Ein unnatürlicher Sohn.
Freitag, den 8. Dezember:
Zum ersten Male:
Des Löwen Erwachen
Ent oder weder
Hoffmann's Schmuß.

Admiralspalast.
Das herrliche Eisballett
Frau Fantasie.
Anf. 8½ Uhr. 2, 3, 4 M.

Voigt-Theater.
Badstr. 58. Badstr. 58.
Täglich:
„Die Tochter des Herrn Fabricius".
Kassenöffnung 8 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Palast
Tägl. 8 Uhr. Sonnt. 3½ u. 8 Uhr.
Sensations-Gastspiel
Mabel May Yong
und das große, neue
Dezember-Programm.

Casino-Theater.
Lothringer Str. 37. Täglich 8¼ Uhr
Einzig in seiner Art!
Die Schlager-Posse dieser Spielzeit
Zwei helle Berliner
Berliner Figuren! Berliner Humor!
Vorher erstklassige Spezialitäten.
Sonntag 4 Uhr: Vaterns Wunderkur.

Heines Werke
3 Bände 5 Mark
Buchhandlung Vorwärts

Circus Busch
8 Uhr 1. bis 15. Dezember 8 Uhr
Gastspiel
Alfred Ott
auf seinem Vollblüter „Bucharei",
der beste Schulreiter der Gegenwart,
nur kurze Zeit auf Urlaub.
Max u. Moritz, die lustig. Künstler.
3 Geschw. Schenk, vollend. Exzentr.
AFRA, das große Geheimnis,
sowie die übrigen Zirkus-Nummern.
9½ **Die Geierprinzessin.** 9½
Sonnabend 3½ U. 3. Aufführung:
„Beim Weihnachtsmann".

Allgemeine Ortskrankenkasse für Zehlendorf und Umgegend.
Die Mitglieder des Ausschusses werden zu einer 272/18
Ordentlichen Sitzung
am Donnerstag, den 14. Dezbr., abends 6½ Uhr, in der Aula der Gemeindeschule hierselbst, Potsdamer Straße 7, hierdurch ergebenst eingeladen.
Tagesordnung:
1. Wahl des Rechnungsausschusses für die Prüfung der Rechnungen des laufenden Jahres.
2. Festsetzung des Voranschlages für 1917.
3. Bewilligung der Mittel zum Umbau des Grundstücks zu Bureauräumen.
4. Vorlegen und Genehmigung der Dienstordnung für die Angestellten.
Zehlendorf, den 4. Dezember 1916.
Der stellvertrende Vorsitzende
H. Kuhl.

Tausende befreit!
Bandwurm
mit Kopf, ebenso Spul- und Madenwürmer beseitigt sicher auf unschädliche natürliche Weise Reichels Bandwurmmittel. Einfachste Anwendung! Seit 25 Jahren erfolgreich bewährt. Für Erwachsene 2.50 M., für Kinder (Wurmgabe) 1.50 M. Allein echt mit Marke „Mebico". Alleiniger Fabrikant Otto Reichel, Berlin 43, Eisenbahnstr. 4. Man meide Nachahmungen. Wo nicht erhältlich, direkte Zusendung.

Berliner Konzerthaus.
Mauerstr. 82. Zimmerstr. 90/91.
Täglich
Große Konzerte
des Berliner Konzerthaus-Orchester
Leiter: Komponist Frz. v. Blon.
Eintritt 30 Pfg.

In Freien Stunden.
Romane und Erzählungen für das arbeitende Volk. Pro Heft 15 Pf. Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3.

Steppdecken
größte Auswahl.
Aufarbeitung alter Steppdecken lohnend.
Bernhard Strohmandel.
Berlin, Wallstraße 72.

Verband der Maler, Lackierer, Anstreicher etc.
Bureau: Melchiorstr. 28, part. Fernspr.: Amt Moritzpl. 4787. **Filiale Berlin.** Arb.-Nachw.: Gormannstr. 13 Fernspr.: Norden 3791—97

Donnerstag, den 7. Dezember, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelufer 14/15:
Sektionsversammlung der Lackierer.
Tagesordnung:
1. Die Feuerbestattung und die Volkshygiene. Ref.: Fritz Diedrich.
2. Sektionsangelegenheiten.
Zahlreicher Besuch der Kolleginnen und Kollegen wird erwartet.
136/17 **Die Sektionsleitung.**

Verkäufe

Teppiche mit kleinen Webefehlern. Altes Lager noch zu Friedenspreisen. 5 Prozent Rabatt auf alle Waren. Läuferstoffe, Steppdecken, Tischdecken, Diwandecken, Gardinen. Teppichhaus Therese Lefèvre, Potsdamerstraße 106b, Ecke Steglitzerstraße.

Monatsanzüge und Sommerpaletots von 10 Mark sowie Hosen von 4,00, Gehrockanzüge von 12,00, Fracks von 2,50, sowie für korpulente Figuren. Neue Garderobe zu staunend billigen Preisen, aus Pfandleihen verfallene Sachen kauft man am billigsten bei Ratz, Mulackstraße 14.

Staunenerregend! Riesenauswahl neuer Pelzgarnituren, spottbillig! Skunkskragen! Fuchsgarnituren! Opossumstolas! Muffen allerlei! Bettenverkauf! Prachtteppiche! Gardinenauswahl! Plüschdecken! Diwandecken! Herrengarderobe! Uhrenverkauf! Schmucksachen! Leihhaus Warschauerstraße 7.

Vorjährige elegante Herrenanzüge, Paletots und Ulster aus feinsten Maßstoffen 40—70 Mark, Hosen 9—21 M. Bezugsscheine hier erhältlich. Versandhaus Germania, Unter den Linden 21.

Teppiche! Große Posten mit kleinen Fehlern bedeutend unter Preis! Bettvorleger, Läuferstoffe, Diwandecken spottbillig. Wolfs Teppichhaus, Dresdenerstraße 8. 27R*

Steppdecken! Große Posten Kunstseidener Steppdecken, auch doppelseitige, außerordentlich billig! Riesenauswahl in Tüllbettdecken, Tischdecken, Diwandecken, Schlafzimmer-Gardinen, Teppichen usw., sehr billige Angebote. Wolfs Teppichhaus, Dresdenerstraße 8 (Kottbusertor). 27R*

Gardinen! Riesenauswahl in Künstlergardinen mit Querbehang, Shawlgardinen, Vorziehgardinen, Stores, Uebergardinen. Sehr billige Preise!! Restbestände spottbillig. Wolf's Teppichhaus, Dresdenerstraße 8 (Kottbusertor). 27R*

Silberbörsen, Gramm fünfundzwanzig Pfennig, Silbertaschen, Brillanten, Ringe, Uhren, Ketten, Ohrringe, Armbänder, Krawattennadeln, Armbanduhren, Bronzen. Selten günstige Gelegenheitskäufe. Wegnerleihhaus, Potsdamer Straße 47. Höchstbeleihung aller Wertgegenstände, Sonntags geöffnet.

Leinölfirnis M. 7,00 per Kilogramm, Standöl M. 7,00 bis 8,00, Fußbodenlack bis M. 4,00, Wachs, rein, M. 6,00, Schellack M. 13,00 per Kilogramm. Terpentin, auch kleine Mengen, kauft C. Uhticke, Berlin SO, Adalbertstraße 76. 191/10*

Pelzgelegenheit! Ein Wegweiser für alle! bietet umzugshalber mein Pelzverkauf aller nur erdenklicher Pelzarten. Gelegenheitskäufe hochmoderner nagelneuer Formen zu nie wiederkehrenden Preisen. Pelzkragen, Pelzmuffen, Fuchsfasson, Garnitur 30.—. Echte Fuchskragen, Fuchsmuffen 25.—, 36.—. Australopossumfelle zum Aussuchen von Mark 9,50 an. Kindersee-Garnituren Mark 9,50 an. Sonntags geöffnet. Wegnerleihhaus, Potsdamerstraße 47.

Stiefelbesohlung. Leder, bester Ersatz, schnell, billig, gut. Fahrgeldvergütung. Gotzkowskystraße 4.

Möbel

Infolge: Riesenlager kolossal günstige Angebote. Schwereichen Speisezimmer, entzückend moderne Form, Büfett 1,80 breit, oben rund mit reicher Kristallverglasung, komplett 735.—. Besichtigung lohnt. Möbelhaus Osten, nur Andreasstraße 30.

Möbel gegen bar und Teilzahlung verkauft preiswert D. Lechner, Brunnenstraße 7, Müllerstraße 174. Sonntags von 12—2 Uhr geöffnet.

Aufsehen! erregen die ganz besonders günstigen Möbelangebote des Berliner Möbelhaus, Skalitzerstraße 25, Hochbahn, Kottbusertor. Besichtigung lohnt.

Musikinstrumente

Gitarrzithern mit fünfzig Unterlegnoten 9,50 (Ladenpreis ca. 20,— Mark). Berger u. Co., Engroslager, Oranienstraße 166 III.

Kaufgesuche

Fahrradankauf, auch defekte Waderstraße 42. 190/80*

Kräftige Arbeiter und Urlauber
werden eingestellt für Eisenlager. 2
Schweitzer & Oppler,
Lichtenberg, Rittergutstr. 108.

Meister
für Holländer Holzschuhfabrikation, der mit allen Maschinen Bescheid weiß, findet sofort dauernde Beschäftigung. 191/6
B. Grosz, Akt.-Ges., **Leipzig-R.,**
Eilenburger Straße.

Schlosser Monteure Dreher Tischler
welche nur **garnisondienstfähig, arbeitsverwendungsfähig,** bezw. d. u. sind, werden zu sofortigem Antritt in Dauerstellung gesucht. Werkkantine gibt Gelegenheit zu zeitgemäßer Beköstigung. Bei schriftlichen Meldungen Angabe der Buchstaben **O. N.** unbedingt erforderlich. Persönliche Bewerbungen nur in unserem Militärbureau, **Sonntags auch zwischen 10—12 Uhr bei Herrn Toschka in Königs-Wusterhausen, Bahnhofstr. 13.** Bewerbungen aus anderen Berufen zwecklos. 225/15*
Luftschiffbau Schütte-Lanz
Abteilung Flugzeugbau
Zeesen bei Königs-Wusterhausen.

Wir suchen für dauernde Beschäftigung und guten Lohn für unsern Betrieb Pulverfabrik
Maurer, Zimmerleute, Bauhilfsarbeiter sowie **Erdarbeiter** (Kolonnen erwünscht).
Ferner:
ungelernte Arbeiter in großer Zahl.
Reisegeld wird bedingungsweise vergütet. Arbeitsuchende wollen sich schriftlich oder mündlich wenden an 191/8*
Arbeitsnachw. d. Pulverfabr. Premnitz, Rathenow, Bahnhofstr. 22.

15—20 Zimmerleute
für Berlin und Kummersdorf-Schießplatz
bei gutem Lohn — Fahrt und tägliche Fahrzeitvergütung — sucht
Rudolf Krone, Charlottenburg.
Zu melden im Kontor Roscherstr. 3 II oder beim Polier Otto Hinze, Fehmarnstr. 6.

Zivildienst.
Meldungen zum sofortigen oder baldigen Eintritt von
Kolonnenführern, Facharbeitern
für Anfertigung von
Heeresfahrzeugen
aller Art nehmen entgegen
Orenstein & Koppel-Arthur Koppel A.-G.,
Berlin SW. 61, Abteilung Kr.

Zahngebisse, Platinabfälle, Gramm 6,50, Metalle, höchstzahlend. Silberschmelze Christionat, Köpenickerstraße 20a (gegenüber Manteuffelstraße).

Silbersachen usw., Brillanten, Perlen, Pfandscheine kauft höchstzahlend Juwelier Kowalewski, Seydelstraße 30a.

Kupferabfälle! Messingabfälle, Zinkabfälle, Bleiabfälle, Aluminium, Silberabfälle, Militärtressen, Ketten, Ringe, Glühstrumpfasche. Händler Vorzugspreise. Metallschmelze Cohn, Brunnenstraße 25 und Neukölln, Berlinerstraße 76. 180/14*

Schellack per Kilogramm 13 Mark, auch kleinste Mengen, kauft C. Uhticke, Berlin SO, Adalbertstraße 76.

Unterricht

Englischen Unterricht für Anfänger und Fortgeschrittene, sowie deutsche und französische Stunden erteilt G. Swienty, Charlottenburg, Stuttgarterplatz 9, Gartenhaus IV.

Arbeitsmarkt

Stellenangebote

Schlosser auf Militärarbeit verlangt Ed. Puls, Tempelhof. 20R

Beleuchter sofort gesucht. Meldungen morgens 9 Uhr im Schienenhaus. A. Jandorf u. Belle-Alliancestraße 1/2.

Verkäufer, tüchtige, für die Abteilung Lebensmittel, sofort gesucht. Meldungen von 1—2 Uhr mittags oder 7—8 Uhr abends. A. Jandorf u. Co., Belle-Alliancestraße 1/2.

Steinmetz auf Sandstein verlangt auf lange Zeit Rößler, Brunnenstraße 106b. †44

Arbeitsburschen für unseren Betrieb sucht Vorwärts-Druckerei, Lindenstraße 3.

Kalte Mamsell für unseren Erfrischungsraum sofort gesucht. — Meldungen 1—2 Uhr mittags oder 7—8 Uhr abends. A. Jandorf u. Co., Belle-Alliancestraße 1/2.

Verkäuferinnen, tüchtige, für die Abteilung Lebensmittel sofort gesucht. Meldungen 1—2 Uhr mittags oder 7—8 Uhr abends. A. Jandorf u. Co., Belle-Alliancestraße 1/2.

Zeitungsausträgerin, Tour Wittenau, sofort verlangt. „Vorwärts"-Spedition Borsigwalde, Räuschstraße 10.

Bauschlosser
auf Militärarbeit bei hohem Lohn verl. Lubitz, Neue Königstr. 72 (Alexanderpl.).

Schmiede
(Hufschmiede und andere), **Schirrmeister, Stockgesellen,** auch garnisondienst- und arbeitsverwendungsfähige, verlangt bei hohem Lohn
Alex Herman,
Pank-Straße 29.

Schmiede
(Hufschmiede und andere), **Schirrmeister, Stockgesellen,** auch garnisondienst- und arbeitsverwendungsfähige, verlangt bei hohem Lohn
Alex Herman, Berlin-Tempelhof.
Kaiser-Wilhelm-Straße 10/11.

Zuschläger
verlangen: Oskar Fritz & Co., Schöneberg, Eisenacher Str. 44. 2

Ein tüchtiger zuverlässiger
Schachtmeister
mit 6—8 Mann oder 10 Frauen sofort für Arbeiten (Schlackeaufschütten u. Kabelarbeiten) in Berliner Vororten bei sehr hohem Lohn gesucht.
Bernard & Co., Charlottenburg, Osnabrücker Straße 27.

Ein bis zwei
Eisendreher-Lehrlinge
per sofort oder später. 191/11
Bruno Fischer & C. H. Weber, Maschinenfabrik, Kurfürstenstr. 15/16 (Eingang Steglitzer Str. 75).

Leihhaus Moritzplatz 58a

Größtes Gelegenheits-Kaufhaus dieser Art für Herren- und Damen-Garderobe, Pelz- u. Schmucksachen. Tägl. Verkauf von **Kavalieren wenig getragener** sowie im **Versatz** gewesener **Jackett-, Rock-Anzüge, Paletots, Ulster,** teils auf Seide, enorm billig. Großes Lager in **neuer Maßgarderobe,** aus feinsten Stoffen in erstklassiger Verarbeitung. Große Auswahl in **Damen-Kostümen, Ulstern, Plüsch- u. Astrachan-Mänteln** bis zur feinsten Ausführung. **Gelegenheitskäufe** in **Pelzkragen, Pelerinen, Skunks, Marder, Nerz, Alaska, Blau- und Weißfuchs** u. a., in modernster Ausführung, statt 40—250 M. **jetzt 20—125 M.** Große Auswahl in **Herren-Gehpelzen, Damen-, Reise-, Wagen-Pelzen.** Extra-Angebot in Lombard gewesener **Teppiche, Gardinen, Portieren, Betten, Wäsche, Uhren, Ringe, Brillanten** zu enorm billigen Preisen. „Vorwärts"-Leser erhalten 10% extra.